

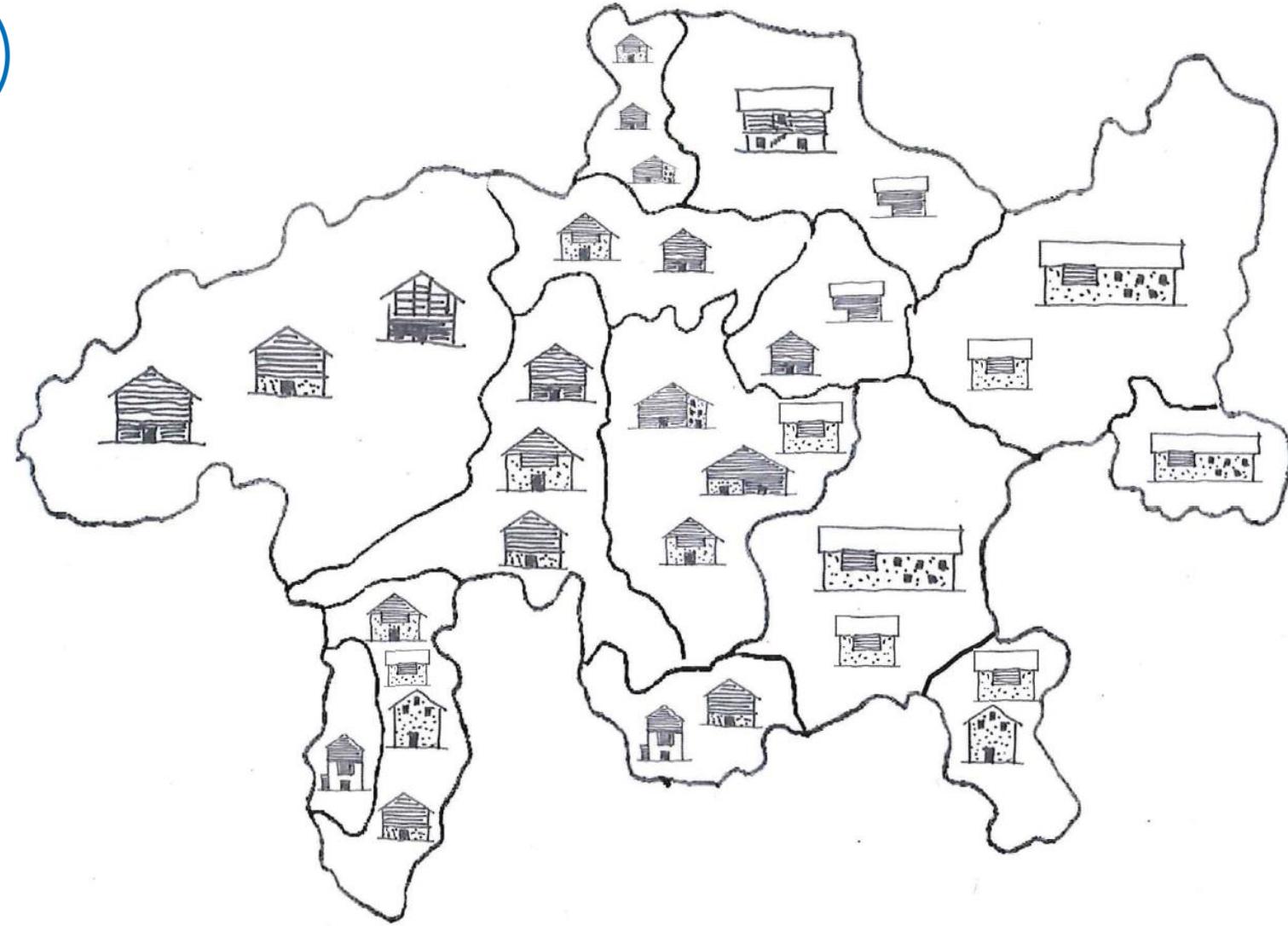
# Geschützte und ortsbildprägende Bauten

Wegleitung  
Bauprojekte









## Übersicht der Typen von Stallscheunen in Graubünden

Zusammenfassung auf 3 Typen (Strickbau, Pfeilerbau, Mauerbau)



# UNIKAT

Umnutzungen sind oft architektonische und finanzielle Herausforderungen

In den eng bebauten Dorfkernen ist die Kommunikation der Schlüssel zum Erfolg



Umnutzung von historischen Stallscheunen



Ortsbild und Stallscheunen



Gestrickte Stallscheune



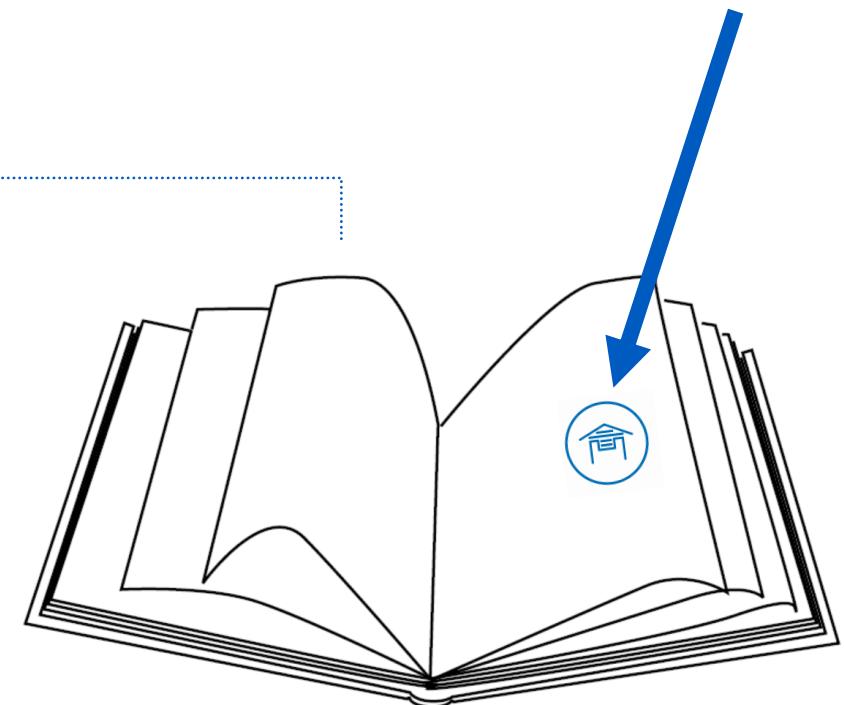
Pfeilerstallscheune

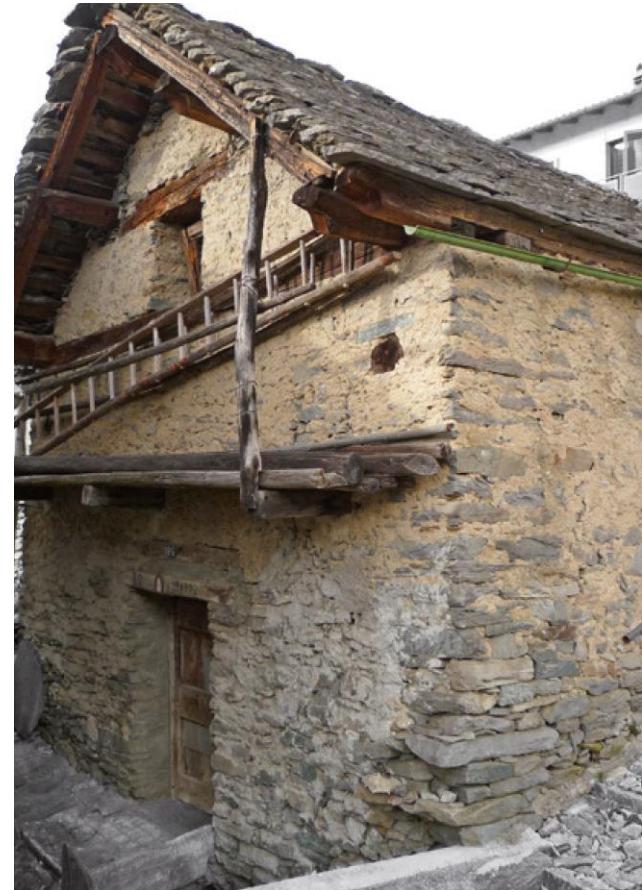
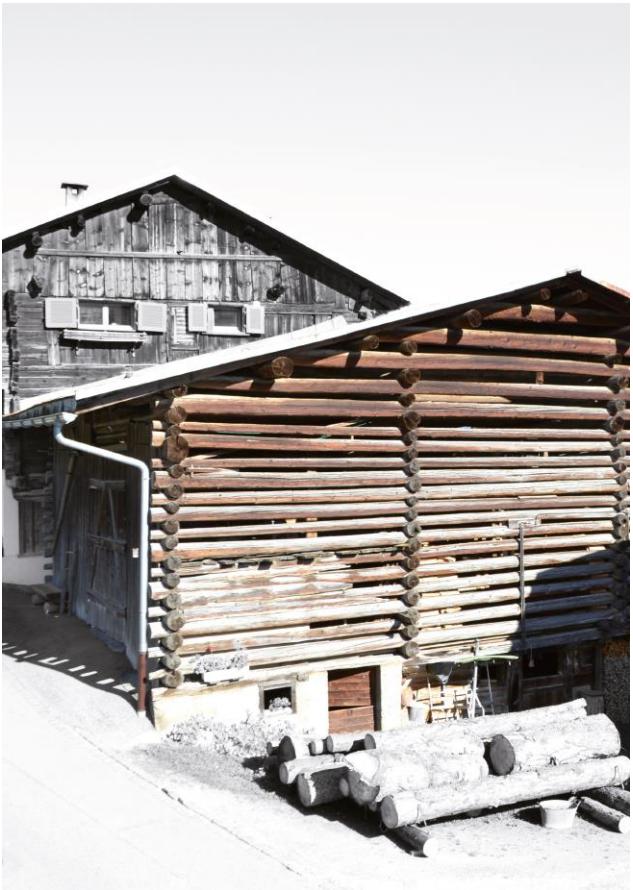


Gemauerte Stallscheune



Umgebung, Sitzplätze und Lauben





# Gestrickte Stallscheune

## 1 Charakteristik

- Bauliche Grundstruktur
- Äussere Erscheinung
- Nutzung

## 2 Erhaltungsziele

- Bauvolumen
- Tragstruktur / Raumgliederung
- Fassade / Öffnungen
- Raumhöhen
- Dach / Dacheindeckung
- Deckendurchstösse und Erschliessung

## 3 Konstruktionsbeispiele



# Pfeilerstall- scheune

## 1 Charakteristik

- Bauliche Grundstruktur
- Äussere Erscheinung
- Nutzung

## 2 Erhaltungsziele

- Bauvolumen
- Tragstruktur / Raumgliederung
- Fassade / Öffnungen
- Raumhöhen
- Dach / Dacheindeckung
- Deckendurchstösse und Erschliessung

## 3 Konstruktionsbeispiele



# Gemaauerte Stallscheune

## 1 Charakteristik

- Bauliche Grundstruktur
- Äussere Erscheinung
- Nutzung

## 2 Erhaltungsziele

- Bauvolumen
- Tragstruktur / Raumgliederung
- Fassade / Öffnungen
- Raumhöhen
- Dach / Dacheindeckung
- Deckendurchstösse und Erschliessung

## 3 Konstruktionsbeispiele





Gestrickte Stallscheune



Flache Schindel-, Ziegel, Steinplatten- und Blechdächer ohne Dachaufbauten

Geschlossene Fassaden  
Licht und Luft durch Zwischenräume  
Toreinfahrt als markante Öffnung  
(in der Regel nur ein Tor)

Gestrickte Rundhölzer  
der Fassade und der  
Innenwände bilden  
die Tragstruktur

Einfaches, rohes Material

Kleine Fenster- und  
Türöffnungen

Scheune auf Stall  
klare Ablesbarkeit der Funktionen.  
Der Ausdruck und die Struktur des Gebäudes wird  
durch die unbehandelten Materialien geprägt

Stallteil in  
Kantholzstrick oder  
Bruchsteinmauerwerk

## Heuraum

### Stall



Heuraum  
luftdurchlässiger lockerer  
Strick (windiger, hellerer  
Kaltraum)

## Heuraum

Stall  
luftdichter Strick oder  
Bruchsteinmauer (dichter,  
dunkler Raum)

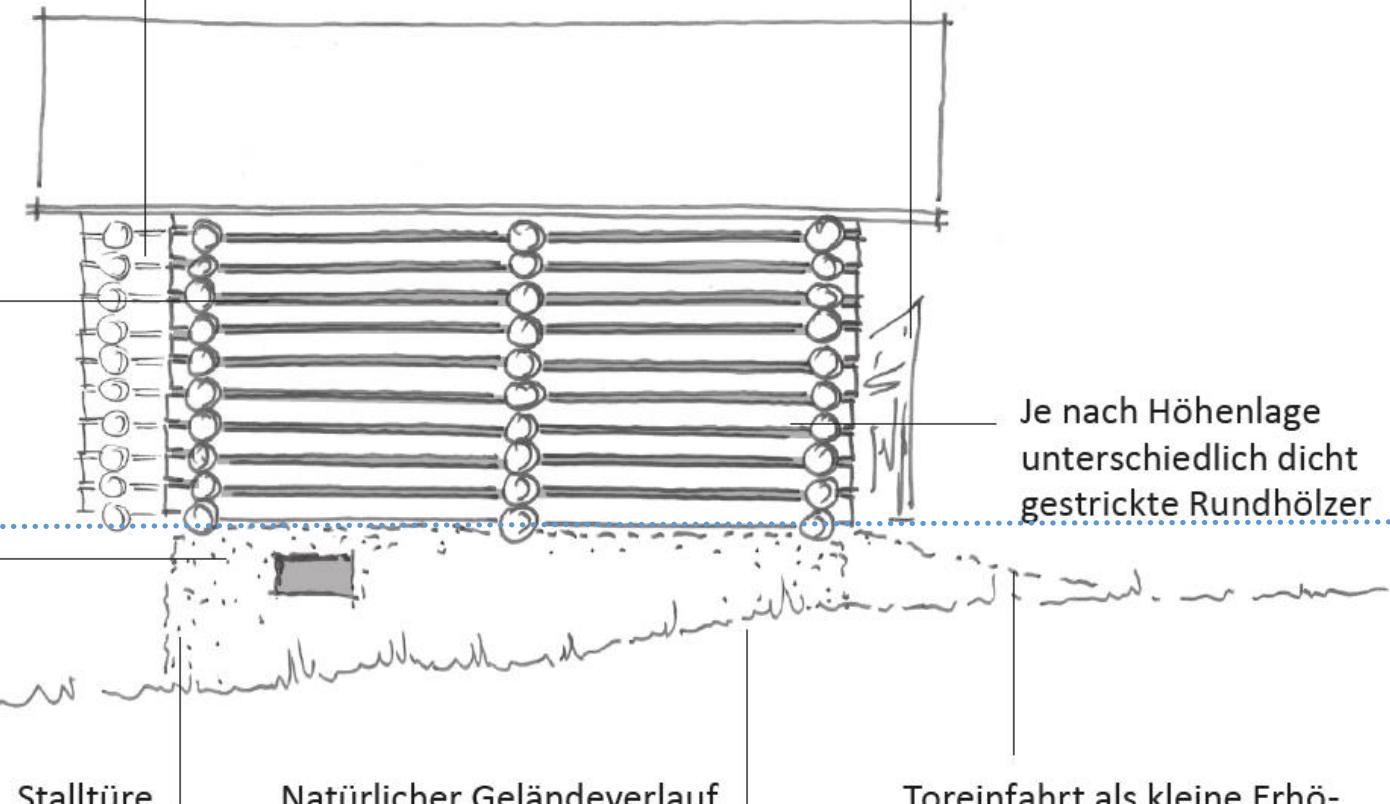
Vorschub zur Vergrösserung des  
Heuraums und als Überdachung der  
Stalltür

Scheunentor

Je nach Höhenlage  
unterschiedlich dicht  
gestrickte Rundhölzer

Natürlicher Geländeverlauf,  
keine Gestaltung der  
direkten Umgebung

Toreinfahrt als kleine Erhö-  
hung des Terrains (Rampe),  
in flachen Lagen ebenerdige  
Scheuneneinfahrt, am Hang  
«Brücke»

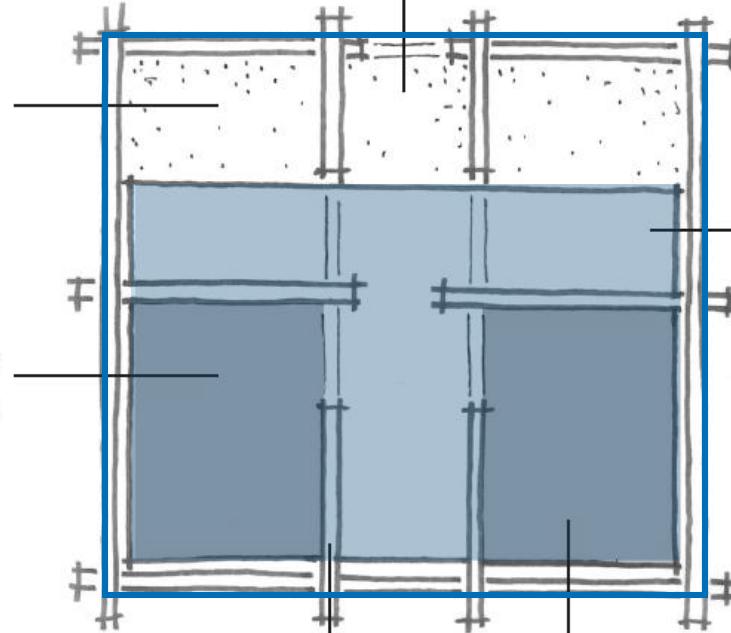




Nutzung des Zwischenraums  
als überdachter Sitzplatz

Neue Wohneinheit in die alte  
Struktur eingeflochten

Gestrickte Wand im  
Innenraum



Tor als Eingang mit dahinter liegendem  
überdachten Eingangsbereich

Innere Fassade als geschlossene  
Fassade, der Stallscheune  
verwandte Farbtöne hinter der  
Rundholzwand verwenden



## 3.2 Erhaltungsziele



### Bauvolumen

- Massnahmen nur innerhalb des Hauptvolumens (keine Anbauten)
- Lauben, Vorschübe etc. nur als Aussenräume nutzen
- Nebennutzflächen (Abstellräume, überdachte Sitzplätze etc.) innerhalb des bestehenden Bauvolumens

### Tragstruktur / Raumgliederung

- Aussenwände, aussteifende Trennwände der Heukammern, Balkenlage im Dach, tragende Zwischenwände im Stallbereich erhalten
- Raumeinteilung von Stall- und Scheunenteil in das neue Nutzungskonzept integrieren (Balkenlage)

### Fassade / Öffnungen

- Bestehende Öffnungen zur Belichtung nutzen, insbesondere das grosse Scheunentor
- Neue Öffnungen nur im Ausnahmefall und im Charakter der Baute gestalten (keine «Wohnhausfenster»)
- Grosse Fenster nur hinter der historischen Fassade



## 3.2 Erhaltungsziele

### Raumhöhen

- Kein Anheben der Dächer
- Abgrabung des Erdreiches im Stall zur Erreichung einer akzeptablen Raumhöhe von ca. 2.00 m möglich



### Dach / Dacheindeckung

- Filigranes Erscheinungsbild und Materialisierung der Ort- und Traufdetails wahren (Isolationen im Innern anbringen)
- Keine Dachaufbauten und Dacheinschnitte
- Notwendige Abluftaufbauten in Abstimmung mit der Dach- und Fassadengestaltung
- In der Regel keine Sonnenkollektoren / Photovoltaik

### Deckendurchstösse und Erschliessung

- Bestehende Erschliessung wie Treppen nutzen
- Bestehende Durchstösse für interne Erschliessung nutzen
- Deckendurchstösse auf funktionales Minimum beschränken



Isolation im Inneren der Stallscheune

Erhalt der schlanken  
Dachrandabschlüsse,  
keine Aufsparrendämmung

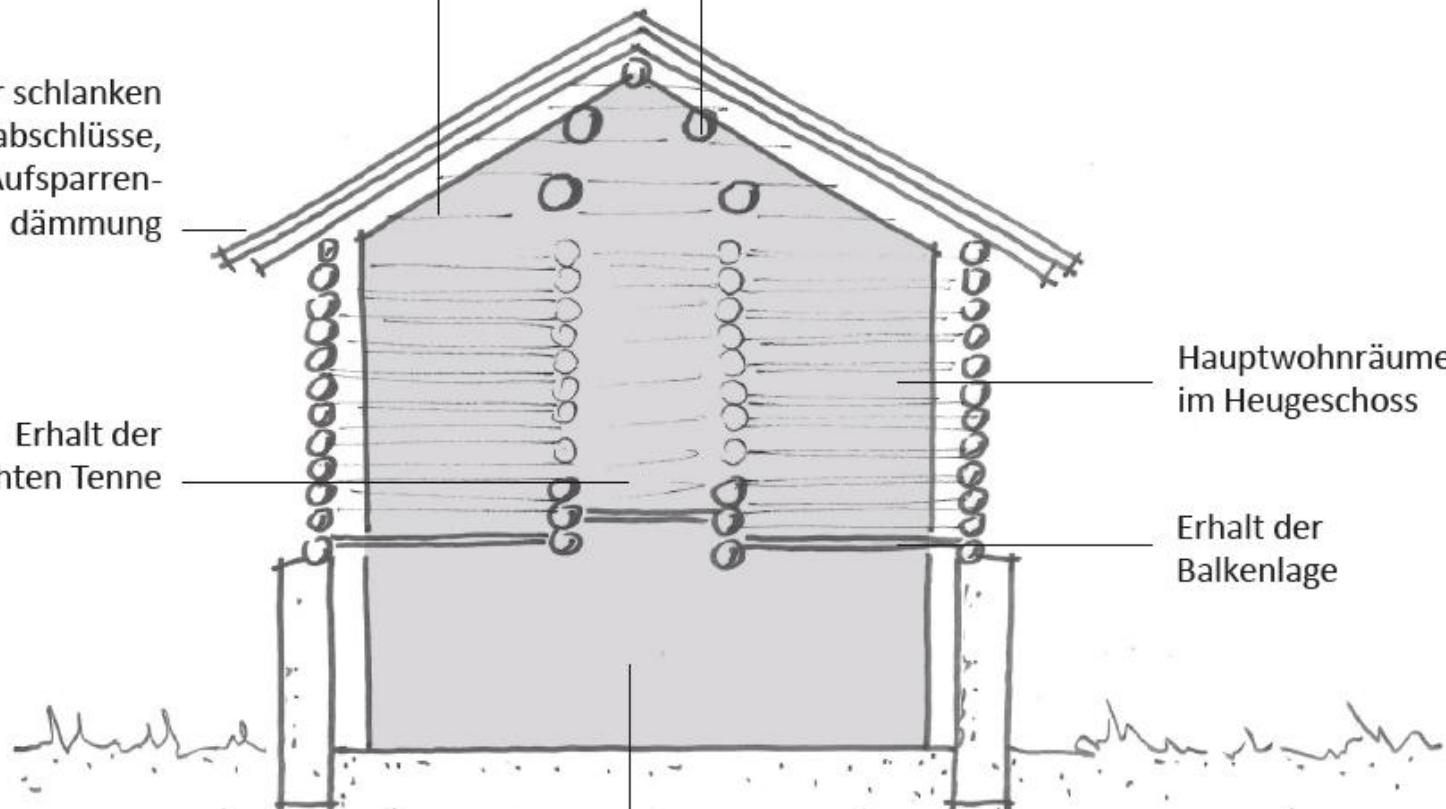
Erhalt der  
erhöhten Tenne

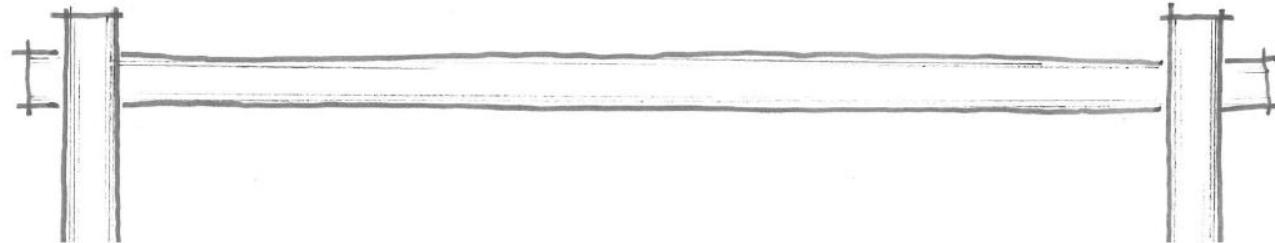
Rundholzwände durch-  
dringen die neue Hülle

Hauptwohnräume  
im Heugeschoss

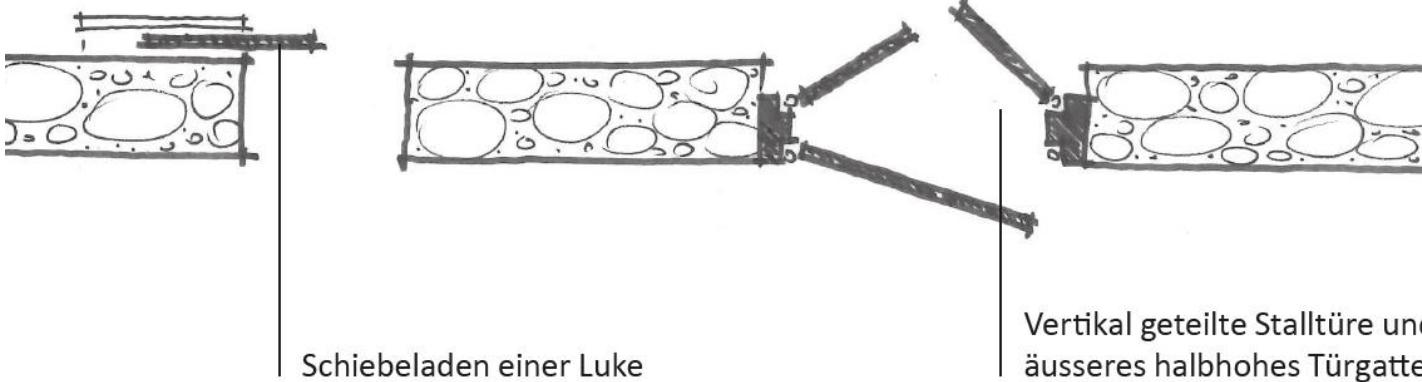
Erhalt der  
Balkenlage

Nutzung des Stallgeschosses als  
Nebennutzflächen, Abstellflächen, Werkstatt, etc.  
oder für Technik und Nasszellen





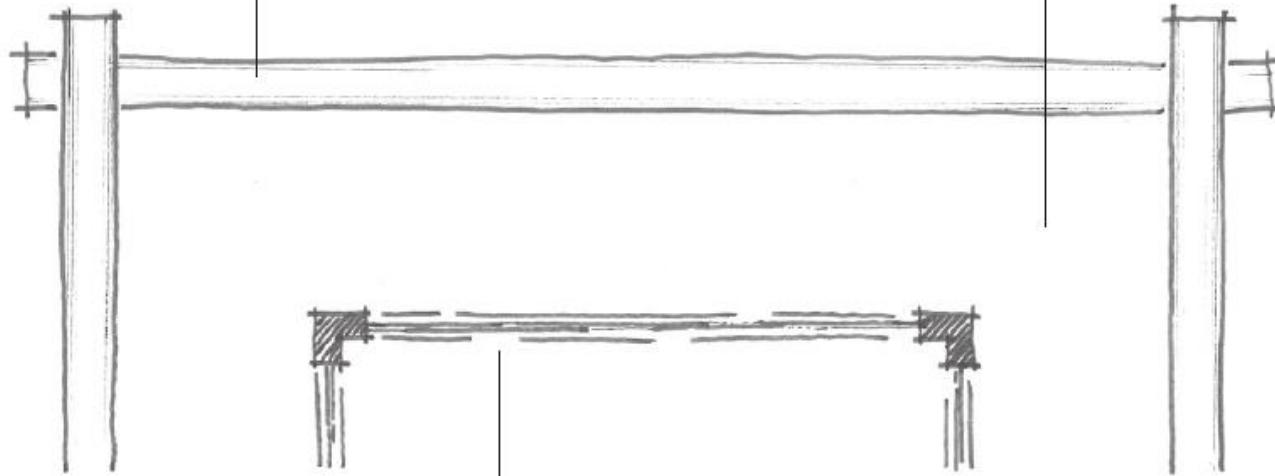
## Heuraum Stall



Bestand



Rundholzfassade mit schmalen Lüftungsöffnungen



Zwischenraum als überdachter Sitzplatz

Eingestellte Glasbox

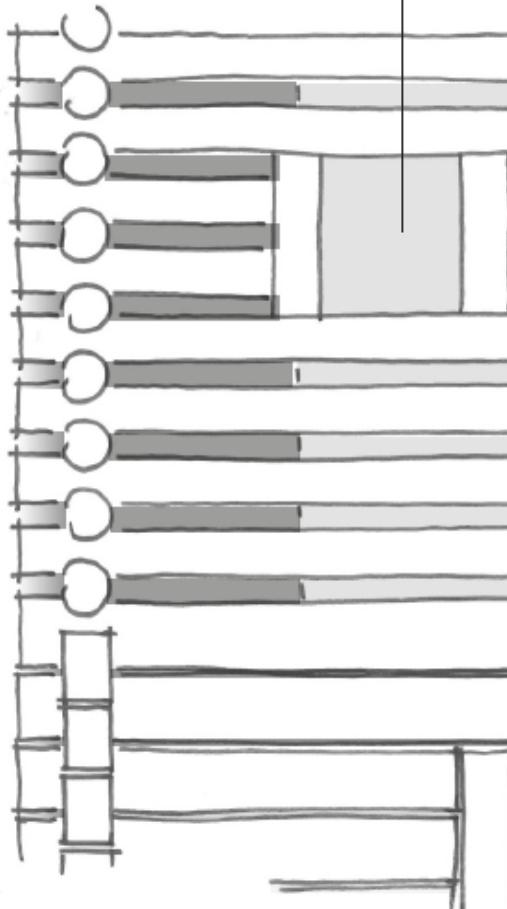
Innere Gebäudehülle zurückversetzt im Sinne einer «Haus-im-Stall»-Lösung

Heuraum

Umbauvariante



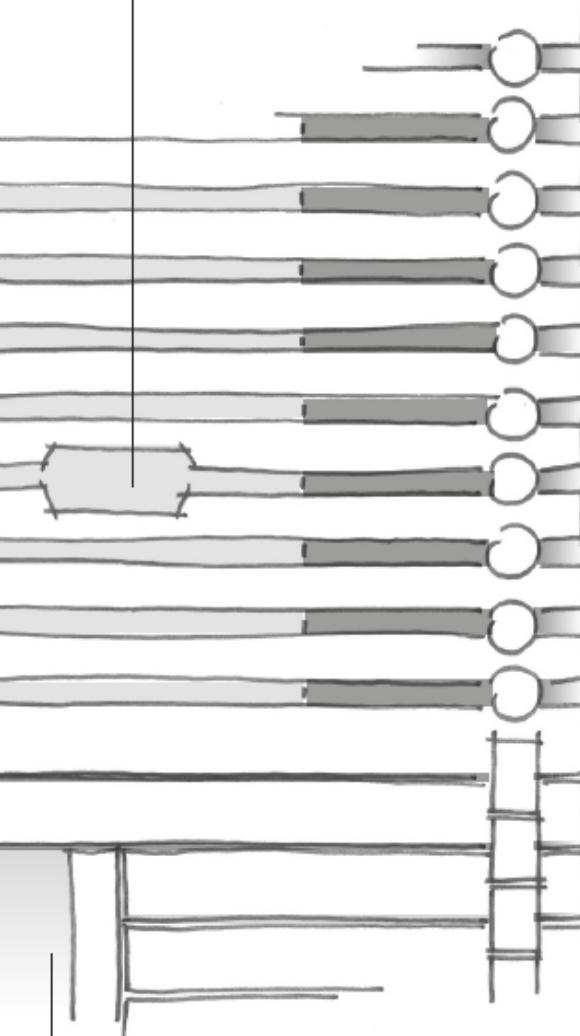
Bestehendes eingeschnittenes Fenster in der Scheunenfassade



Schlitzes als Lichtquellen  
Grossflächige Verglasungen der inneren Hülle  
zeigt die historische Hülle im neuen Innenraum

Heuraum

Bestehende Kerbe in den Rundhölzern

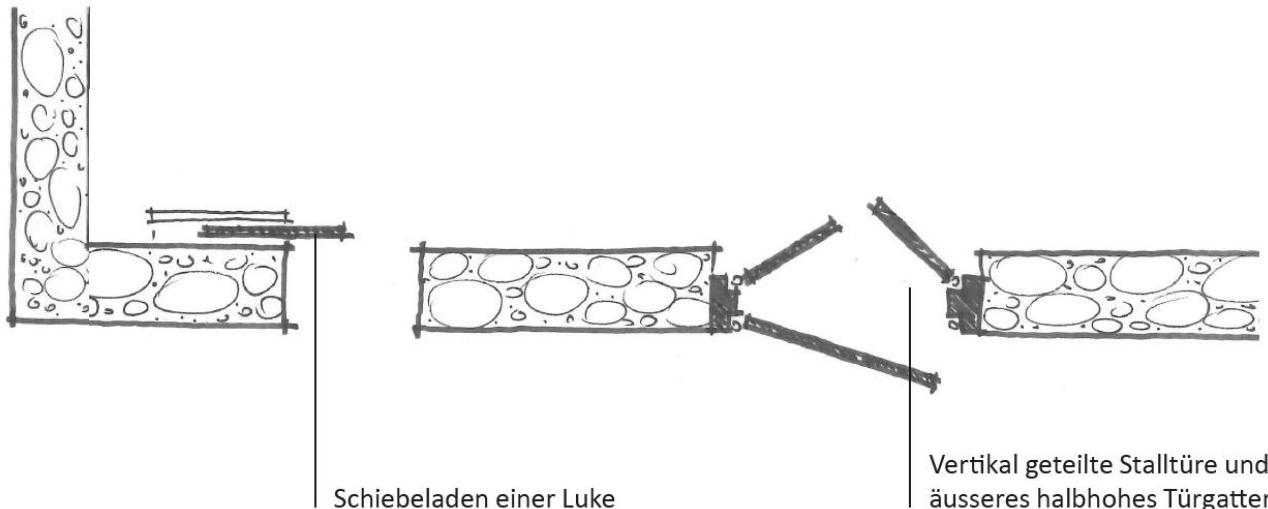


Geschlossene Strickkonstruktion  
Nutzung der vorhandenen Öffnungen  
als Lichtquellen

Umbauvariante



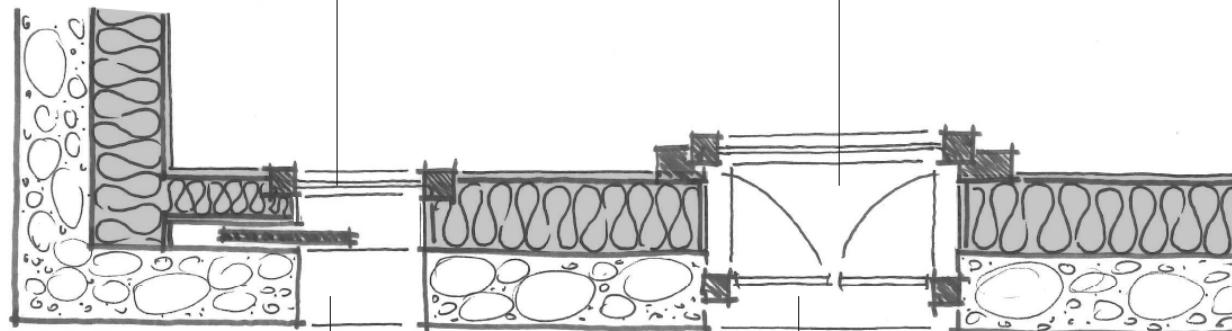
## Stall



Bestand



## Stall



Neues Fenster in der  
Dämmebene, Rahmen von  
aussen nicht sichtbar

Holzschiebeladen zur  
Verdunklung nach  
historischem Vorbild

Neue Türe  
in der Dämmebene,  
Rahmen von Aussen  
nicht sichtbar

Öffnung bleibt als  
Loch erkennbar

Erhalt der historischen Türe

Umbauvariante



Pfeilerstallscheune



Grosses Scheunentor  
meist zweiflügelig  
oder als Schiebetor

**Heuraum**  
luftdurchlässige  
Holzausfachung  
(windiger, heller  
Kaltraum)

Lüftungsfenster innerhalb der Holzausfachung, teilweise mit aufwendigen Verzierungen

# Heuraum Stall

Toreinfahrt als Holzrampe,  
als Terrainerhöhung oder  
als Zufahrt in Bruchstein

Viehstall  
luftdichte  
Bruchsteinmauer  
(dichter, dunkler Raum)

## Stalltüre

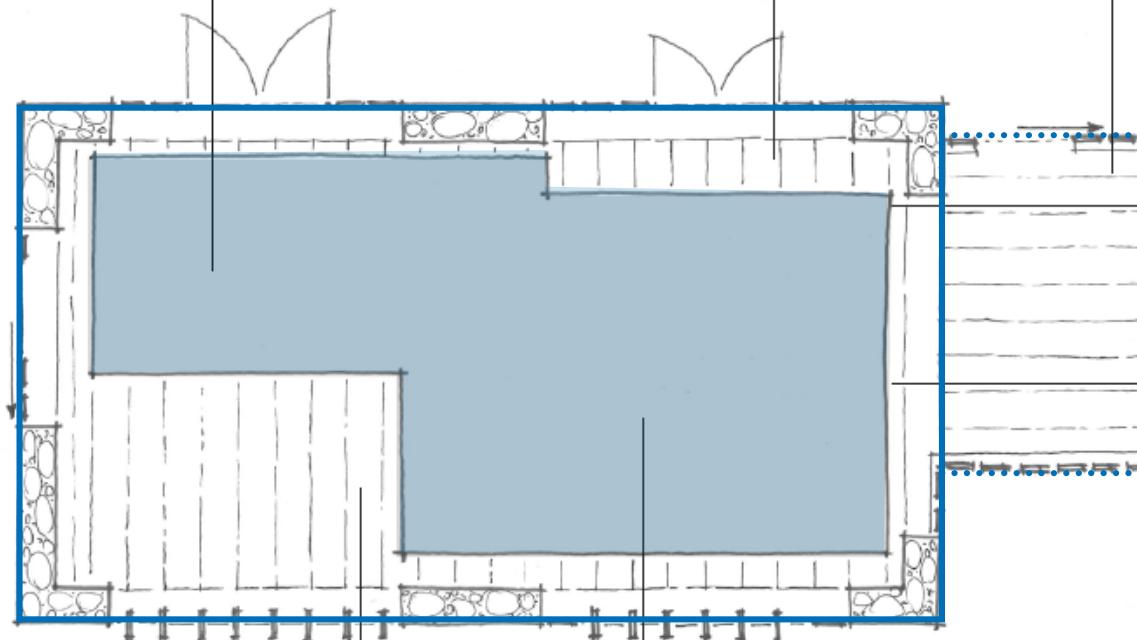
Natürlicher Geläuf  
keine Gestaltung  
direkten Umgebungen



Beim Ausbau zur Zweitwohnung:  
Ausbau des bestehenden Anbaus nur bei ortstypischen Anbauten  
Nutzung als Autounterstand ist möglich

Neues Volumen  
in der Scheune

Nutzung des Zwischenraums als  
überdachter Eingangsbereich



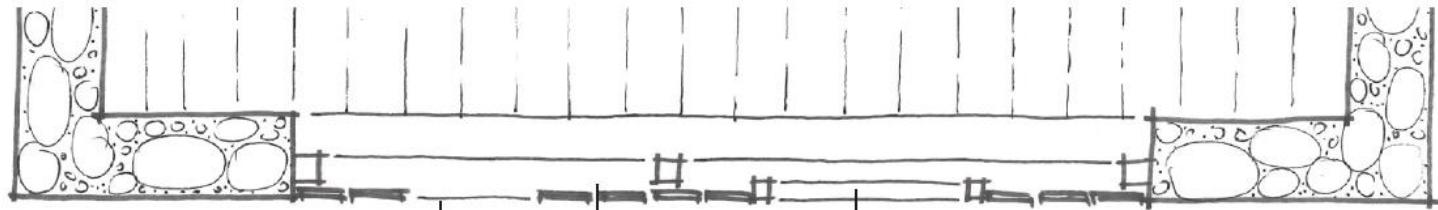
Aufenthaltsbereich in der  
Scheune als Loggia

Gedrehte  
Bretter

Freie Grundrissenteilung in  
der stützenfreien Scheune

Innere Fassade  
als geschlossene  
Fassade,  
der Stallscheune verwandte  
Farbtöne verwenden

Innere Fassade als  
Glasscheiben



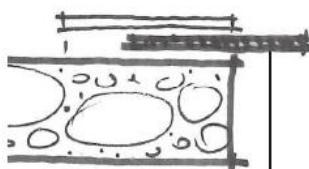
Fehlende Bretter oder Ausschnitte

Bretterverschalung mit Fugen und teilweise  
mit ornamentalen Zwischenräumen

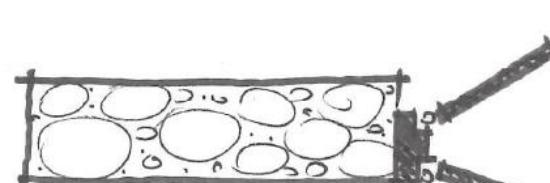
Lüftungsfenster, Türen und  
Tore teilweise verziert

## Heuraum

## Stall

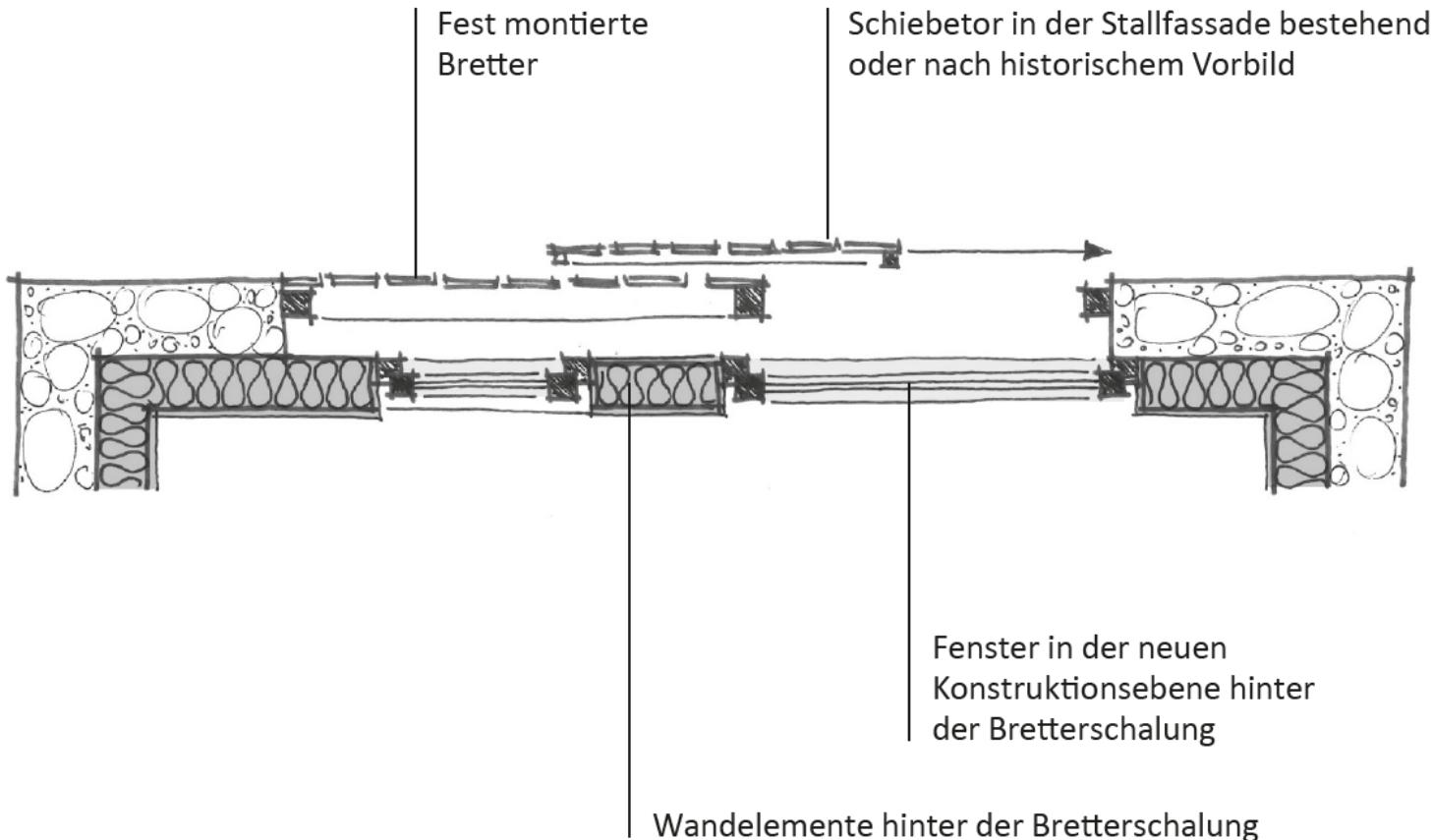


Schiebeladen einer Luke



Vertikal geteilte Stalltür und  
äußeres halbhohes Türgatt

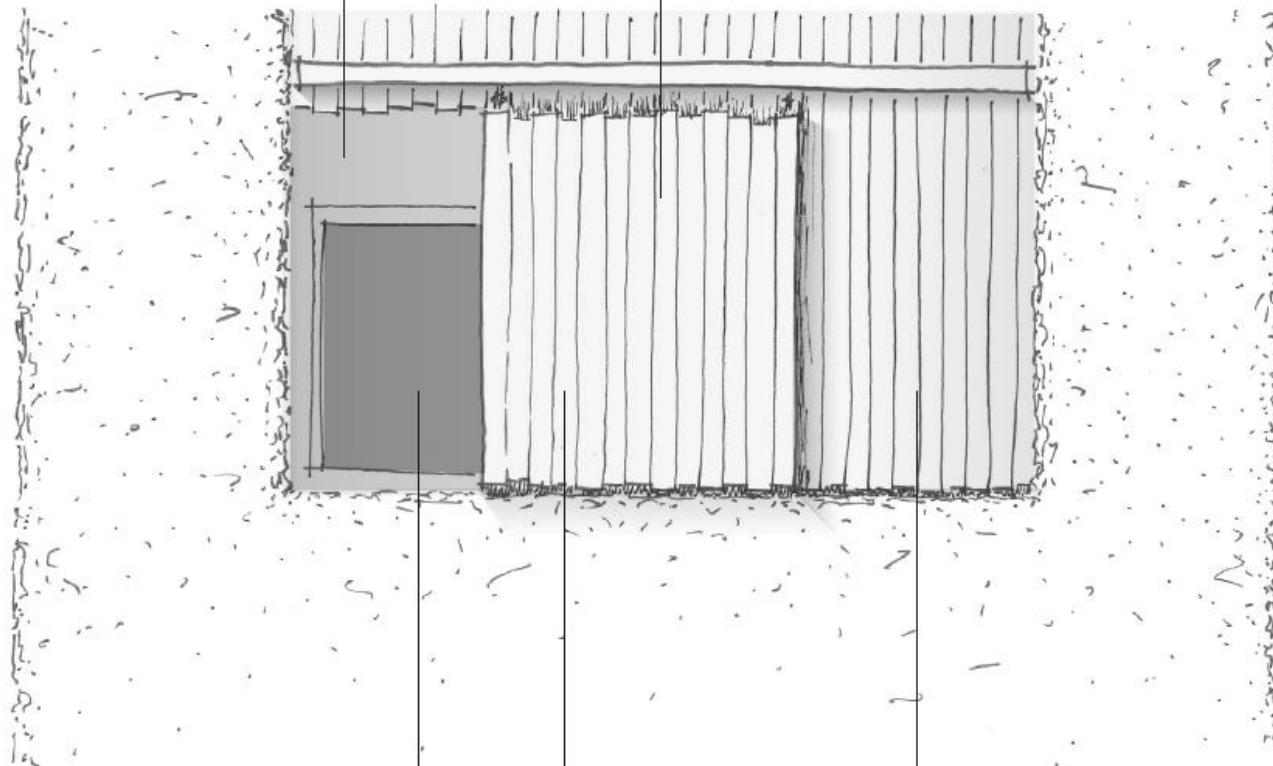
Bestand





Schiebetorbeschläge nach historischem Vorbild, max. 2 zusätzliche Tore  
Metallbeschläge dunkel, dem Farnton des bewitterten Holzes angepasst  
keine glänzenden Metalloberflächen

Bretterschalung neues unbehandeltes Holz (keine modernen Verbindungssysteme) oder Altholzbretter mit der Himmelsrichtung entsprechenden Witterungsmerkmalen



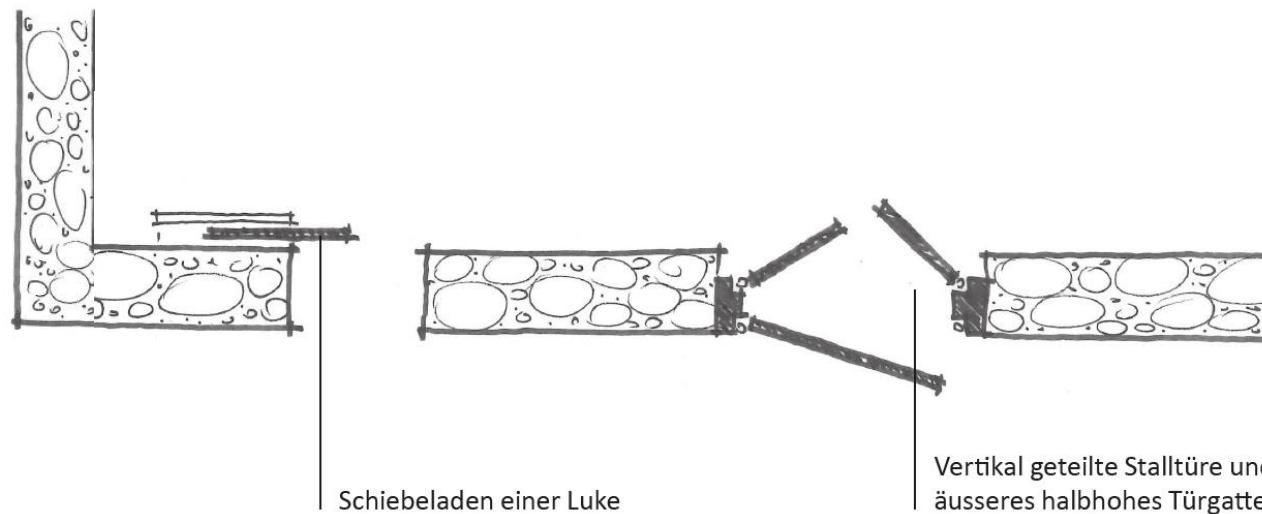
Neue Gebäudehülle mit Fenstern oder Türen im Schatten der Gebäudehülle sichtbar

Tor nach historischem Vorbild

Bestehende Bretteraufschalung



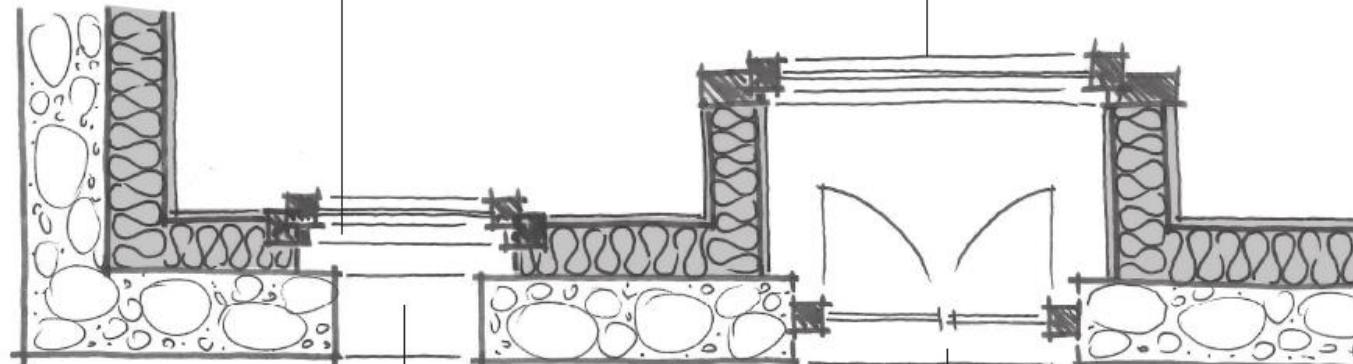
## Stall



Bestand



## Stall



Neues Fenster in der Dämmebene, Rahmen von aussen nicht sichtbar

Neue Türe in der Dämmebene, Rahmen von aussen nicht sichtbar

Öffnung bleibt als Loch erkennbar

Erhalt der historischen Türe **Umbauvariante**

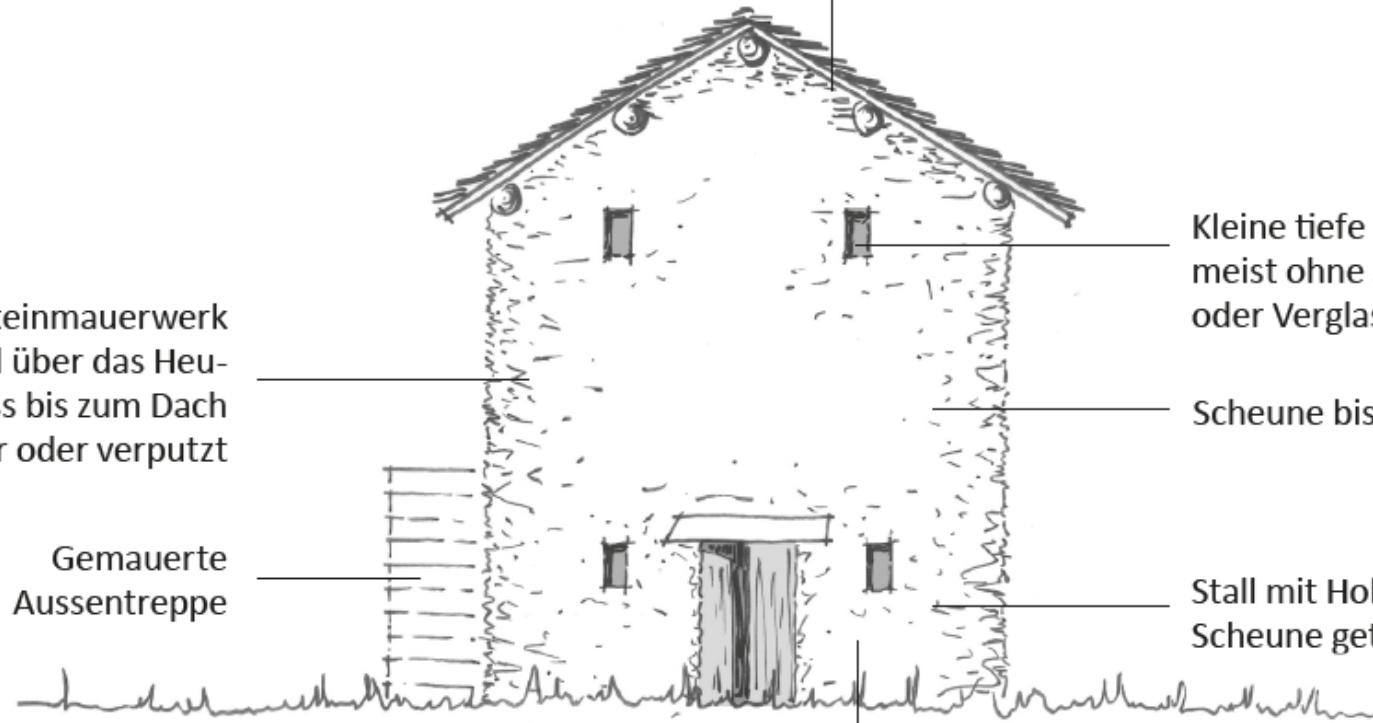


Gemauerte Stallscheune



Natursteinmauerwerk  
vom Stall über das Heu-  
geschoss bis zum Dach  
sichtbar oder verputzt

Gemauerte  
Aussentreppe



Flache Steindächer  
ohne Dachaufbauten

Kleine tiefe Lüftungsöffnungen  
meist ohne Schiebeläden  
oder Verglasungen

Scheune bis unter das Dach

Stall mit Holzdecke von der  
Scheune getrennt

Scheune auf Stall

Als Nutzbau ist die Form und Gestaltung des  
Gebäudes entsprechend den Bedürfnis  
entstanden. Der Ausdruck und die Struk-  
turen des Gebäudes wird durch die unbehandelten  
Materialien geprägt



Kalter Zwischenraum  
als Eingangsbereich

Bestehende  
Treppenanlage als  
Erschliessung

Nutzung des beste-  
henden Podests als  
Aussensitzplatz

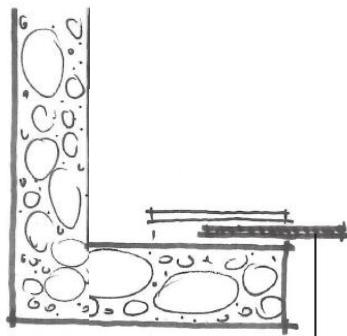
Fenster und Balkontüre  
hinter der Mauer

Fenster in der Ebene der innenlieg-  
neuen Hülle, im Schatten der  
historischen Bruchsteinmauer

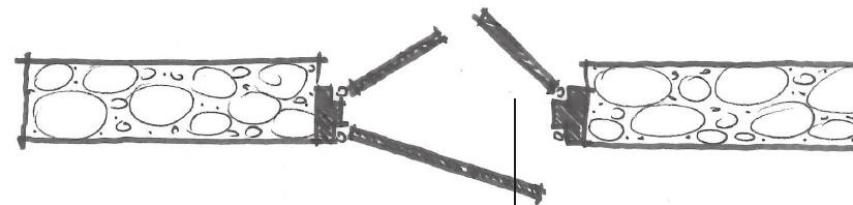
Spense als Kaltraum

Fenster direkt hinter  
Lüftungsöffnungen

Innere Fassade als  
geschlossene Wand,  
der Stellscheune ver-  
wandte Farbtöne



Schiebeladen einer Luke



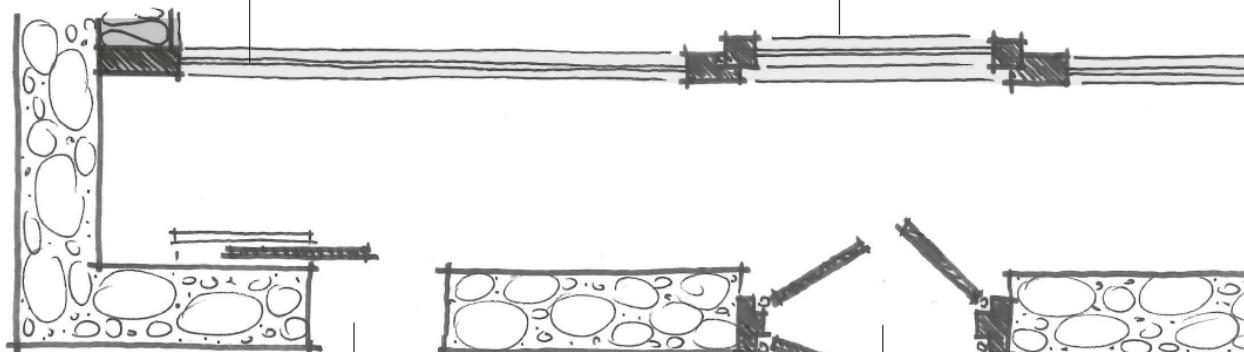
Vertikal geteilte Stalltür und  
äußeres halbhohes Türgatter

Bestand



Innere Gebäudehülle  
zurückversetzt im Sinne einer  
«Haus-im-Stall»-Lösung

Neue Türe in der  
zurückversetzten Gebäudehülle



Öffnung bleibt als  
Loch sichtbar

Erhalt der historischen Türe

Umbauvariante



Bestand



Stallumbau Lumbrein, Ivano Iseppi



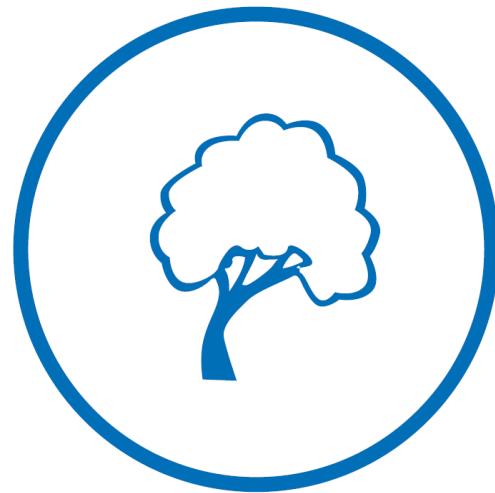
Stallumbau Präz, Ivo Bösch und Thomas Wirz  
Architektengemeinschaft,  
Bild: Nicolas Contesse



Stallumbau Scharans,  
Gasser Derungs Innenarchitekturen GmbH



Umbauvariante



Umgebung, Sitzplätze  
und Lauben



## Erhaltungsmassnahmen

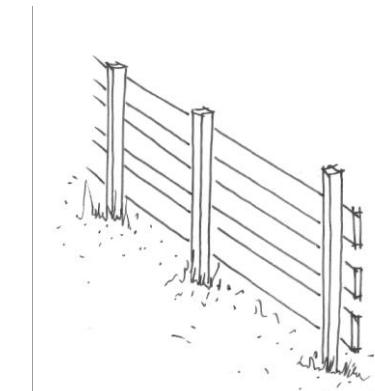
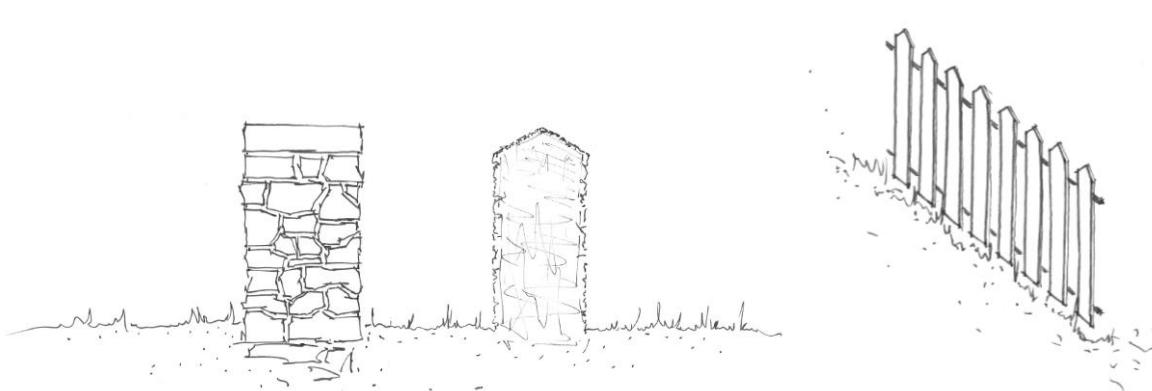
- Gebäude und Aussenraum
- Bepflanzung (ortstypische Bäume und Sträucher)
- Zäune und Einfriedungen (Mauern und Zäune)
- Sitzplätze und Balkone
- Parkplätze

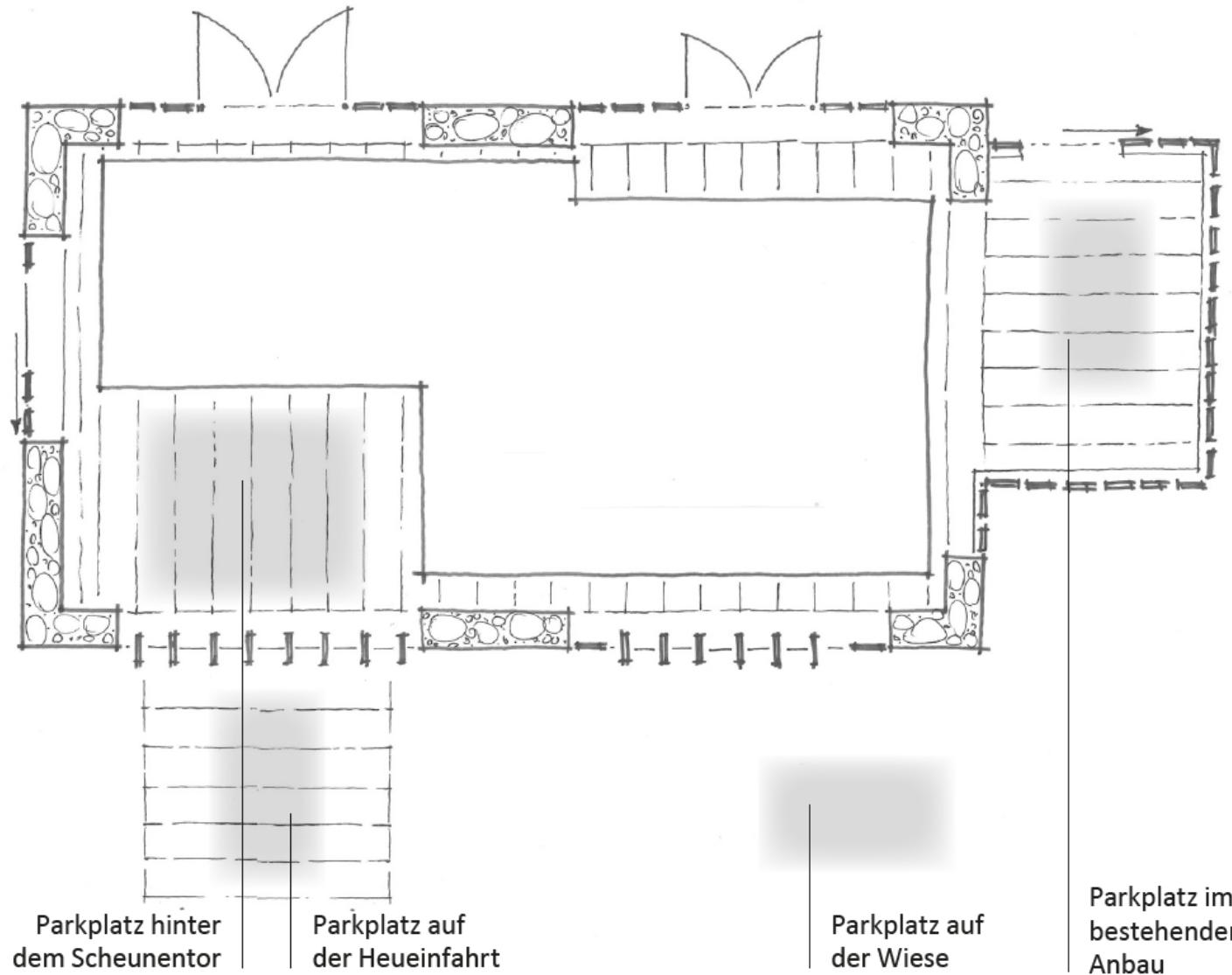


# Zäune und Einfriedungen

## Allgemeine Erhaltungsmassnahmen

- Einfriedungen nur aus Stein oder Holz
- Entlang der Parzellengrenzen keine Einfriedung zum Erhalt der weiten Wiesenflächen
- Den Einsatz moderner Baustoffe oder vorfabrizierter Elementbauweisen vermeiden

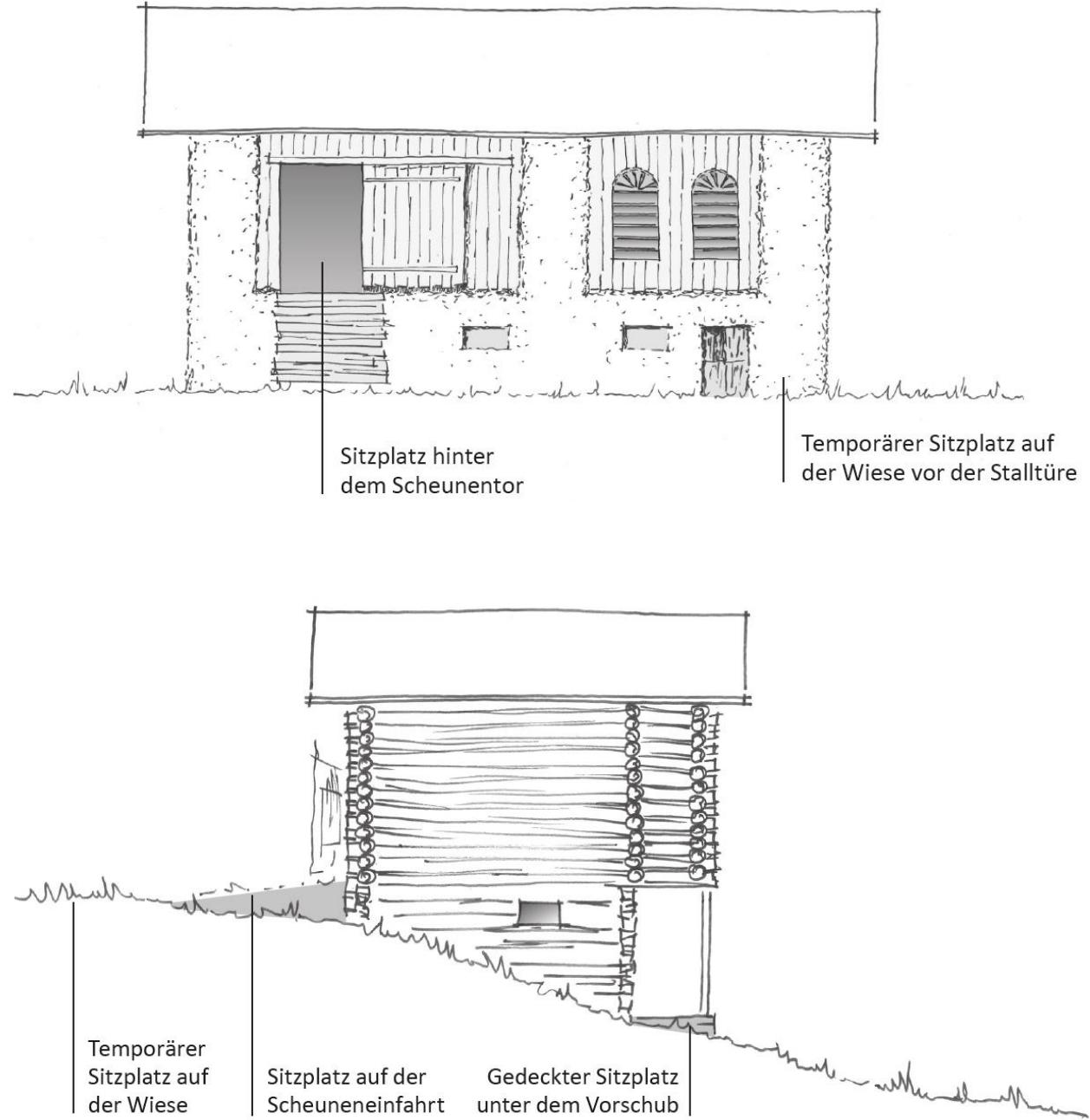






## Gestaltung der Gartenbereiche

Erhalt der einfachen Gärten und Wiesen als Abbild der Dorfgesellschaft





## MBauG Art. 61 Abs 2

Bauliche Veränderungen sind möglich, wenn die äussere Erscheinung und die bauliche Grundstruktur im Wesentlichen unverändert bleiben.



# Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Auftragnehmer:

HTW Chur  
Institut für Bauen im alpinen Raum IBAR  
Pulvermühlestrasse 57, 7000 Chur  
- Sandra Bühler, Christian Wagner